

In liebevollem Gedenken an
"Onkel Cezary"
P. Cezary Jurkiewicz SAC



P. Jurkiewicz S.A.C.
P. Cezary Jurkiewicz S.A.C.

„Nach den schrecklichen Kriegserlebnissen musste man von neuem den Glauben aufbauen.

Den Glauben an Gott und den Glauben an den Menschen;
den Glauben an seine eigene menschliche Würde.

(...).

Und es ist ein großes Verdienst eben dieser Priester, ehemaliger KZ-Häftlinge,

dass viele zum normalen Leben zurückgekehrt sind,
unter der Last der in jeder Hinsicht schweren Nachkriegszeit
nicht zusammenbrachen

und von neuem
den Glauben,
die Würde

und

die Liebe fanden.“

* 26. 8. 1911

† ?

Papst Johannes Paul II.

Ansprache an Vertreter der Polen in Deutschland
auf dem Damplatz in Mainz am 16. November 1980



P. Cezary Jurkiewicz SAC

* 26.8.1911 in Trepel/Bromberg
(heute Bydgoszcz) (D/PL)

- 15.8.1932 Eintritt in die Gemeinschaft der Pallottiner
 - 15.8.1937 Ewiges Gelübde
 - 11.6.1938 Priesterweihe
 - 1940 – 1945 Haft in Bromberg, KZ Sachsenhausen, KZ Dachau
 - 1946 Studienaufenthalt in Rom
 - Colleg und Ordenshaus St. Stanislaus Kostka
- in Osny/Paris, Seelsorger in Oignies und im Stammhaus der Pallottiner in Paris
- Seit Oktober 1978 verschwunden

Cezary's Familie und Jugend

Cezary Jurkiewicz wurde am 26. August 1911 in Trepel nahe Bromberg/Bydgoszcz geboren. Er hatte drei Brüder und eine Schwester. Seine Eltern Franciszek und Rozalia, geborene Zalewska betrieben Landwirtschaft. Er war römisch-katholischer Konfession mit polnischer Staatsangehörigkeit. Als Katholiken gehörten die Jurkiewicz' zur Diözese Chelmino/Pelplin. Cezary besuchte das Gymnasium in Schwetz und studierte anschließend Theologie. Einer seiner Studienkollegen war der in Polen sehr bekannte P. Eugeniusz Weron SAC.

Pallottinisches Versprechen und Priesterweihe

Cezary Jurkiewicz ging am 15. August 1932 in das Noviziat (Probezeit eines Neulings) der Pallottiner nach Suchary (Diözese Gnesen und Posen). Er legte am 15.8.1934 die zeitliche Weihe und am 15.8.1937 die ewige Weihe an Gott ab (=Eintritt in die Gemeinschaft der Pallottiner). Seine Priesterweihe hatte er am 11. Juni 1938. Als Geistlicher wirkte er ab Juli 1939 als Kaplan und Religionslehrer in Radom, von Ende Oktober 1939 bis zu seiner Verhaftung in seinem heimatlichen Kreis Świecie in den Pfarreien Topolno und Gruczno.

„Er sprach viele Sprachen, so z. B. Polnisch, Deutsch, Englisch Französisch, Italienisch, Spanisch... Er war sehr belesen, liebte die Kunst und Kunstgeschichte. Aber er war auch verschwiegen. Und sehr klug.“

Manfred Leinwand, Oberhausen,
Verwandter

„Wenn ich an Onkel Cäsar denke, dann immer auch daran, wie er Schach spielt und Gauloise-Zigaretten raucht. Seinetwegen –weil er in Paris lebte und mich das schon als Kind beeindruckte - habe ich im Abitur Französisch als Leistungskurs gewählt.“

Dr. Michael Leinwand, Bad Honnef,
Verwandter

Verschleppung und Haft im KZ Sachsenhausen: Häftlingsnummer 21587

Am 11.4.1940 wurde P. Cezary Jurkiewicz SAC in Topolno verhaftet. Der Grund dafür ist nicht bekannt. Vom 11. bis 15.4.1940 wurde er in Bromberg in so genannter Schutzhaft gefangen gehalten. Von dort folgte am 16.4.1940 für 8 Monate die Haft im KZ Sachsenhausen.

Überführung in die Haft im KZ Dachau: Häftlingsnummer 22607

Am 13.12.1940 wurde er von Sachsenhausen nach Dachau verschleppt und in Dachau am 14.12.1940 „überstellt“. Mit Ankunft in Dachau begann für die nächsten viereinhalb Jahre für ihn ein schlimmes Martyrium, das für sein Befinden und Verhalten über die Zeit in Dachau hinaus gesundheitliche Folgen hatte. Im KZ Dachau war er in Block 28, Stube 4, innerhalb des sogenannten Pfarrerblocks inhaftiert. Im Dachauer KZ waren viele Pallottiner, so auch der ehemalige Provinzial Dr. phil. P. Heinrich Schulte SAC und der Begründer der Schönstattbewegung, P. Josef Kenterich SAC.

„Da er in Dachau an Tuberkulose erkrankte, wurde er nach Italien zur Kur geschickt. Nach schwerer Genesung wurde er nach Paris zur Betreuung von hilflosen Menschen versetzt – oft waren es Menschen, welche in Konzentrationslagern während des Krieges verhaftet waren.“

Dr. Maria Blumenstock, Berlin
Verwandte

Befreiung und Nachkriegszeit

Nachdem am 29.4.1945 das KZ Dachau befreit wurde, wurde er über die Infantry Kaserne Augsburg schließlich in ein Sanatorium in Bietigheim/Baden-Württemberg zu eingehenden medizinischen Untersuchungen gebracht. Anschließend war er als Kaplan in einem Lager für polnische Geistliche tätig. Als dieses geschlossen wurde, ging er nach Frankfurt-Schwanheim, um dort bei Bischof Gawlina weiter tätig zu werden. Doch gab es damals genug Geistliche dort und so wandte sich P. Jurkiewicz SAC an das Mutterhaus der Missionsgesellschaft der Pallottiner in Rom, mit der Bitte, dort aufgenommen zu werden. Dieser schriftlichen Bitte vom 3.1.1946 folgte schon am 11.1.1946 die Einladung des P. General Karl Hoffmann PSM aus Rom. Dieser Einladung folgte er aufgrund einer TBC-Erkrankung jedoch erst 7 Monate später: Am 12.8.1946, fast auf den Tag genau 12 Jahre nach seiner Profess, kam er schließlich zur Erholung und zu personalen Studienzwecken nach Rom. In Rom war er von September bis Dezember 1946 bettlägerig erkrankt. P. Cezary Jurkiewicz SAC sprach mehrere Sprachen: Polnisch, Deutsch, Französisch sowie italienisch und englisch. 1947 ging er zusammen mit anderen polnischen Pallottinerpatres nach Osny nahe Paris, wo er im Sinne des Gründers der Missionsgesellschaft, Vincenz Pallotti, im Waisenhaus und für Immigranten tätig war. Später arbeitete er in dem pallottinischen Gymnasium in Chevilly, war dann kurze Zeit in der Pfarrei in Oignies, im Nordosten Frankreichs, und schließlich am Institut Sankt Stanislaus Kostka, einem 1945 gegründeten noch heute bestehenden Colleg in Osny. Dort arbeitete er als Professor der deutschen und der englischen Sprache. Seine Tätigkeiten musste er oft wegen der schwachen Gesundheit nach der Haft im KZ Dachau ändern. Bis zu seinem Verschwinden im Jahr 1978 lebte er als Pensionär in Paris, im Stammhaus in der Rue Surcouf 25, im VII. Arrondissement und blieb in der Seelsorge tätig. Manches Mal kamen Patres der pallottinischen Gemeinschaft aus Polen zu Aufhalten nach Paris in das Mutterhaus, von denen er einzelnen eine Führung durch den Louvre schenkte oder mit Gruppen nach Lourdes reiste.

Während seiner Zeit in Paris traute er in den Jahren 1966 und 1971 Verwandte in Deutschland und Polen. Manfred Leinwand, sein Großcousin, erinnert: „Mit Onkel César habe ich bei seinen Besuchen in Oberhausen, bei meinen Eltern, immer Schach gespielt“. Das Martyrium der KZ-Haft blieb für viele Verwandte jedoch ein „Familiengeheimnis“.



Verschwunden bis heute ...

Im Oktober 1978 verschwand P. Cezary Jurkiewicz SAC spurlos und wurde bis heute nicht gefunden:

Während einer Reise nach Lourdes sollte er in dem Wallfahrtsort die hl. Messe lesen. Von dieser Reise kehrte er nicht mehr zurück. Bis heute ist er verschwunden. Zwei Briefe waren noch beim Missionshaus in Paris von ihm eingegangen: Im Brief vom 16. Oktober 1978 –dem Tag, an dem Karol Wojtyła zum Papst gewählt wurde– soll er eine Auslandsreise angekündigt haben. Im Brief vom 17. Oktober 1978 hat er einem an sich selbst an das Missionshaus in Paris adressierten Brief sein Zelebré (= Bescheinigung, die hl. Messe zu halten), seinen Flüchtlingsausweis und seine Aufenthaltserlaubnis für Frankreich beigefügt, als wolle er seine Identität hinterlegen. Der damals zuständige Obere von Paris, P. Zenon Modzelewski SAC, schrieb später an den P. General in Rom: „...in der Art und Weise, wie er gelebt hat, bevor er uns verließ, war kein Anzeichen von Nervosität, nichts was auf eine so irrationale, so drastische Entscheidung hinweisen konnte. Er war ruhig, ja sogar fröhlich und immer gut gekleidet.“

In liebevoller Erinnerung
an
P. Cezary Jurkiewicz SAC

-
verschwunden seit
Mitte Oktober 1978
-

„Maria, Königin der Apostel,
wir bitten um deine
mütterliche Fürbitte.“



"NOTRE FAMILLE"

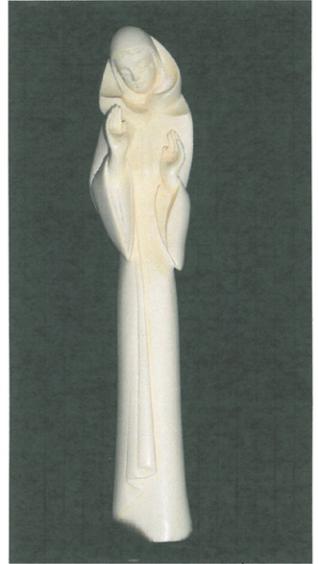
Nasza Rodzina
25, rue Surcouf
PARIS (VII^e)

Paris, le 12.XII.1966.
Tél. INValides 42-85
CH. Postaux Paris 6400 07

Liebe Moni und Manfred,

Vor einigen Tagen habe ich dir, Liebe Moni eine Madonna aus Paris
abgesandt. Hoffe dass sie zum Weihnachten ankommt. Die Mütterchen
sind fabelhaft. Einen Abend habe ich sie von euch beiden sprechen
gehört. Mein ältester Bruder d.h. euer Papa und ich haben wir da-
mit amüsiert. Man hörte "Mutti und Unsere Kinder". Zum Schluss
wusste ich nicht ob du Moni bist das Kind meiner Kusine und Man-
fred deiner eigenen Mutter.
Zum Weihnachten wünsche ich euch meine Lieben Neffen viele Gottes-
gnaden und ein glückliches Neujahr.

Cezary



Quellen

Archiv Gedenkstätte Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Oranienburg
Signatur D 1 B/7, Bl. 385

Archiv der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau, Dachau
Dachau-Signatur 2110 (Häftlingskartei)

Archiv International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen
Registrierungs-Bericht, Nr. G 05972787

Generalarchiv der Pallottiner in Rom/Italien
Postulazione Generale della Società dell'Apostolato Cattolico (1962): S. Vincenzo Pallotti. Roma, G. Möhler
Schreiben und Archivalien aus dem Generalarchiv aus den Jahren 1946-1983; 2009; 2010.

Provinzarchiv der Pallottiner, Limburg a. d. Lahn/Deutschland
Catalogus Piae Societatis Missionum de mandato Rectoris generalis compositus, 1933
Catalogus Societatis Apostolatus Catholicus de mandato Rectoris generalis compositus, 1948, 1951, 1954, 1966

KZ Gedenkstätte Dachau	Archiv 42. 882/156
---------------------------	-----------------------

185
2010
Susanne Gusk-Leinwand
Autorin: Dr. Susanne Gusk-Leinwand, Angehörige, Wissenschaftshistorikerin, Bad Honnef
(D)